

5. Dezember 2024

## Wie konstruierte Abhängigkeit unsere Autonomie auslöscht

Translated with [www.DEEPL.com](http://www.DEEPL.com)

Stellen Sie sich vor: Ihr Smartphone gibt auf einer Reise den Geist auf und plötzlich sind Sie hilflos – Sie können nicht mehr navigieren, bezahlen oder auf Ihre Hotelreservierung zugreifen. Das ist keine Hypothese, sondern unsere Realität. Laut dem „Digital 2024 Global Overview Report“ (Digital 2024 Globaler Übersichtsbericht) von DataReportal verbringt die durchschnittliche Person heute mehr als sieben Stunden täglich mit digitalen Geräten, wobei 47 % Angst angeben, wenn sie von ihren Telefonen getrennt sind. Was einst eine kleine Unannehmlichkeit war, ist heute zu einer Krise geworden und zeigt, wie tief wir Technologie in unseren Alltag integriert haben – von der Kaffeebestellung bis zum Identitätsnachweis.

George Orwell stellte sich eine Dystopie der erzwungenen Unterwerfung vor, aber er übersah etwas Entscheidendes: Menschen geben ihre Freiheiten bereitwillig aus Bequemlichkeit auf. Wie Shoshana Zuboff in „The Age of Surveillance Capitalism“ (Das Zeitalter des Überwachungskapitalismus) ausführt, stellt diese Bereitschaft, die Privatsphäre gegen Bequemlichkeit einzutauschen, eine grundlegende Veränderung der Machtverhältnisse im digitalen Zeitalter dar. Wir brauchen keinen Big Brother, der uns überwacht – wir laden die Überwachung in unsere Häuser ein, durch intelligente Lautsprecher, Sicherheitskameras und vernetzte Geräte, alles im Namen der Erleichterung des Lebens.

Wir akzeptieren diese Überwachung nicht nur, wir haben sie als notwendigen Kompromiss verinnerlicht. „Keine Sorge“, sagt man uns, „Ihre Daten sind sicher, und Sie erhalten im Gegenzug bessere Empfehlungen und intelligentere Dienstleistungen.“ Wir haben uns so sehr daran gewöhnt, beobachtet zu werden, dass wir unsere Beobachter verteidigen und eine fast schon pathologische Bindung zu genau den Systemen entwickeln, die uns einschränken.

Nehmen wir die Flughafensicherheit. Nach dem 11. September 2001 akzeptierten die Amerikaner zunehmend invasive TSA-Verfahren, die sowohl Sicherheit als auch Bequemlichkeit versprachen. Zwei Jahrzehnte später ziehen wir pflichtbewusst unsere Schuhe aus – wie dressierte Haustiere, die dem Si-

November 29, 2024

## How Engineered Dependency Erases Our Autonomy

Josh Stylmann

Picture this: Your smartphone dies while you're on a trip, and suddenly, you're helpless – unable to navigate, pay, or even access your hotel reservation. This isn't hypothetical; it's our reality. According to DataReportal's 'Digital 2024 Global Overview Report' the average person now spends over 7 hours daily on digital devices, with 47% reporting anxiety when separated from their phones. What once was a minor inconvenience has now become a crisis, revealing how deeply we've integrated technology into our daily existence – from ordering coffee to proving our identity.

George Orwell envisioned a dystopia of forced submission, but he missed something crucial: people willingly surrendering their freedoms for convenience. As Shoshana Zuboff details in *The Age of Surveillance Capitalism*, this willingness to trade privacy for convenience represents a fundamental shift in how power operates in the digital age. We don't need Big Brother watching us—we invite surveillance into our homes through smart speakers, security cameras, and connected appliances, all in the name of making life easier.

We don't just accept this surveillance; we've internalized it as a necessary trade-off. “Don't worry,” we're told, “your data's safe, and you'll get better recommendations and smarter services in return.” We've become so accustomed to being watched that we defend our watchers, developing an almost pathological attachment to the very systems that constrain us.

Consider airport security. After 9/11, Americans accepted increasingly invasive TSA procedures, promising both safety and convenience. Two decades later, we dutifully remove our shoes – trained like obedient pets to follow the security theater because one lunatic tried to hide explosives

cherheitstheater folgen, weil vor fast 25 Jahren ein Verrückter versuchte, Sprengstoff in seinen Stiefeln zu verstecken – unterziehen uns Ganzkörperscans und geben Wasserflaschen ab. Doch die Flughafensicherheit ist weder bequem noch nachweislich effektiver. Genauso wie wir unsere Schuhe an Flughäfen ohne zu zögern ausziehen, haben wir auch unsere privatesten Informationen ohne zu zögern für das Versprechen der Bequemlichkeit preisgegeben.

Ich habe diesen Wandel während meiner zwei Jahrzehnte in der Technologiebranche hautnah miterlebt. Als Google Gmail einführte und es als „kostenlosen“ Dienst bewarb, warnte ich Freunde, dass sie tatsächlich mit ihren Daten bezahlten. Das alte Sprichwort bewahrheitete sich:

***Wenn etwas online kostenlos ist, bist du nicht der Kunde – du bist das Produkt.***

Viele lachten darüber und nannten mich paranoid.

Ein satirisches Video mit dem Titel 'The Google Toilet' hat diesen Moment perfekt eingefangen und zeigt, wie wir bereitwillig unsere intimsten Daten gegen Bequemlichkeit eintauschen. Das Video schien absurd, als es vor 15 Jahren gedreht wurde – jetzt wirkt es prophetisch. Heute verfolgt dasselbe Unternehmen – von dem ich kürzlich aufgedeckt habe, dass es von Anfang an enge Verbindungen zur Geheimdienstgemeinschaft hatte – unseren Standort, hört unsere Gespräche mit und weiß mehr über unsere täglichen Gewohnheiten als unsere engsten Freunde. Selbst nachdem Snowden das Ausmaß der digitalen Überwachung aufgedeckt hatte, zuckten die meisten Menschen nur mit den Schultern. Die Bequemlichkeit war den Preis wert – bis nicht nur unsere Daten auf dem Spiel standen, sondern unsere Fähigkeit, unabhängig zu funktionieren.

### **Die Tyrannei des 'Alles Smart'**

Laut Consumer Reports verfügten 2023 über 87 % der verkauften Haushaltsgroßgeräte über ‚intelligente‘ Funktionen, sodass es fast unmöglich war, Basismodelle zu finden. Als ich kürzlich einen Wäschetrockner brauchte, stellte ich fest, dass fast jedes Modell „smart“ war und eine WLAN-Verbindung und App-Integration erforderte. Ich wollte keinen Wäschetrockner, der twittern kann, sondern nur einen, der Wäsche trocknet. Als der Klempner kam, um ihn zu installieren – denn natürlich habe ich nie gelernt, wie man das selbst

in his boots almost 25 years ago – submit to full-body scans, and surrender water bottles. Yet airport security is neither convenient nor demonstrably more effective. Just as we unquestioningly remove our shoes at airports, we've unquestioningly handed over our most private information for the promise of convenience.

I witnessed this shift firsthand during my two decades in tech. When Google launched Gmail, marketing it as a 'free' service, I warned friends they were actually paying with their data. The old adage proved true:

***When something's free online, you're not the customer – you're the product.***

Many laughed about it, calling me paranoid.

A satirical video called 'The Google Toilet' perfectly captured this moment, showing how we'd willingly trade our most intimate data for convenience. The video seemed absurd when it was made 15 years ago – now it feels prophetic. Today, that same company – which I recently exposed as having deep ties to the intelligence community from its inception – tracks our location, listens to our conversations, and knows more about our daily habits than our closest friends. Even after Snowden revealed the extent of digital surveillance, most people shrugged. The convenience was worth the cost – until it wasn't just our data at stake, but our very ability to function independently.

### **The Tyranny of 'Smart Everything'**

According to Consumer Reports, over 87% of major appliances sold in 2023 included 'smart' features, making it nearly impossible to find basic models. When I needed a dryer recently, I found nearly every model was 'smart,' requiring Wi-Fi connectivity and app integration. I didn't want a dryer that could tweet; I just wanted one that dried clothes. When the plumber came to install it – because of course, I never learned how to do that myself – he complained that he needed an engineering degree just to repair modern

macht – beschwerte er sich, dass er einen Ingenieurabschluss benötige, nur um moderne Geräte zu reparieren.

Dabei geht es nicht nur um Wäschetrockner. Jeder Haushaltsgegenstand wird intelligent: Thermostate, Türklinken, Glühbirnen, Toaster. Mein Vater konnte in unserer Garage einen Automotor zerlegen und wieder zusammenbauen. Heute kann man bei manchen Fahrzeugen nicht einmal mehr das Öl wechseln, ohne auf das Computersystem des Autos zuzugreifen. Wir haben mehr als nur mechanische Fähigkeiten verloren – wir haben das Selbstvertrauen verloren, Dinge selbst zu reparieren. Wenn alles spezielle Software und proprietäre Tools erfordert, wird Heimwerken von vornherein unmöglich.

Der Verlust der Schreibrift ist ein Beispiel für diesen Niedergang. Abgesehen von den Vorteilen für die kognitiven Fähigkeiten geht es nicht nur um die Schreibkunst, sondern auch um kulturelle Kontinuität und Unabhängigkeit. Eine Generation, die nicht mehr in der Lage ist, Schreibrift zu lesen, wird von digitalen Übersetzungen ihrer eigenen Geschichte abhängig – sei es die Unabhängigkeitserklärung oder die Liebesbriefe ihrer Großeltern. Diese Abkopplung von unserer Vergangenheit ist nicht nur bequem, sondern auch eine Form der kulturellen Amnesie, die uns abhängiger von kuratierten, digitalisierten Versionen der Geschichte macht.

Die Kernvision der Maker-Bewegung – Menschen zu befähigen, die physische Welt um sie herum zu erschaffen, zu reparieren und zu verstehen – bietet einen Plan, um sich gegen konstruierte Abhängigkeiten zu wehren. Gemeinden richten bereits Werkzeugausleihen ein, in denen die Bewohner Geräte ausleihen und grundlegende Reparaturen erlernen können. Es entstehen Nachbarschafts-Reparaturcafés, in denen sich Menschen treffen, um kaputte Gegenstände zu reparieren und Wissen auszutauschen. Bei lokalen Lebensmittelkooperativen und Gemeinschaftsgärten geht es nicht nur um Bio-Produkte, sondern auch darum, zu verstehen, wie wir uns ohne Lieferketten von Unternehmen ernähren können. Selbst einfache Handlungen wie die Pflege physischer Büchersammlungen und Papierakten werden radikal, wenn digitale Zensur droht. Dies sind nicht nur Hobbys – es sind Akte des Widerstands gegen ein System, das von unserer Hilflosigkeit profitiert.

appliances.

This isn't just about dryers. Every household item is becoming smart: thermostats, doorknobs, lightbulbs, toasters. My father could disassemble and rebuild a car engine in our garage. Today, you can't even change the oil in some vehicles without accessing the car's computer system. We've lost more than just mechanical skills—we've lost the confidence to try fixing things ourselves. When everything requires specialized software and proprietary tools, DIY becomes impossible by design.

The loss of cursive writing exemplifies this decline. Aside from its benefits for cognitive ability, this isn't just about penmanship; it's about cultural continuity and independence. A generation unable to read cursive becomes dependent on digital translations of their own history – whether it's the Declaration of Independence or their grandparents' love letters. This disconnection from our past isn't just convenient; it's a form of cultural amnesia that makes us more reliant on curated, digitized versions of history.

The core vision of the maker movement – empowering people to create, repair, and understand the physical world around them – offers a blueprint for resisting engineered dependency. Communities are already establishing tool libraries where residents can borrow equipment and learn basic repairs. Neighborhood repair cafes are emerging, where people gather to fix broken items and share knowledge. Local food co-ops and community gardens aren't just about organic produce – they're about understanding how to feed ourselves without corporate supply chains. Even simple acts like maintaining physical book collections and paper records become radical when digital censorship looms. These aren't just hobbies – they're acts of resistance against a system that profits from our helplessness.

## Die Fiat-Natur der digitalen Kontrolle

So wie Zentralbanken den Wert einer Währung per Dekret festlegen, erklären Technologieunternehmen nun, was in unserem Leben als bequem gilt. Wir wählen diese Systeme nicht aus – sie werden uns aufgezwungen, ähnlich wie bei einer Fiat-Währung. Sie möchten ein „dummes“ Gerät? Diese Option wurde leider für veraltet erklärt. Sie möchten Ihre eigenen Geräte reparieren? Das wurde technisch unmöglich gemacht.

Ich habe mich in meinem Essay „Fiat Everything“ eingehender mit diesem Konzept der aufgezwungenen Systeme befasst und untersucht, wie künstliche Knappheit und Kontrolle weit über das Geld hinausgehen – bis hin zu Lebensmitteln, Gesundheit, Bildung und Informationen. Dieselben Prinzipien, die es Zentralbanken ermöglichen, Geld aus dem Nichts zu erschaffen, ermöglichen es nun Technologieunternehmen, zu erklären, was in unserem täglichen Leben 'notwendig' ist.

Dies ist nicht nur ein technologischer Fortschritt – es ist ein Kontrollsystem. So wie der Wert von Fiat-Geld aus dem kollektiven Glauben entsteht, so bezieht die moderne 'Bequemlichkeit' ihren Reiz nicht aus dem echten Nutzen, sondern aus der künstlich geschaffenen Notwendigkeit. Man sagt uns, dass wir intelligente Geräte, Cloud-Speicher und ständige Konnektivität brauchen, nicht weil sie uns dienen, sondern weil sie dem System dienen, das von unserer Abhängigkeit profitiert.

Der Vorstoß zu einer bargeldlosen Gesellschaft ist der ultimative Ausdruck dieser Kontrolle. Wie ich vor zwei Jahren in „Von Covid zu CBDC“ warnte, geht es bei der Abschaffung der physischen Währung nicht nur um Effizienz – es geht darum, ein System zu schaffen, in dem jede Transaktion überwacht, genehmigt oder abgelehnt werden kann. Digitale Währungen der Zentralbank (CBDCs) versprechen Bequemlichkeit und schaffen gleichzeitig die Architektur für eine absolute finanzielle Überwachung und Kontrolle.

So wie Impfpässe die Vorlage von Papieren zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben normalisiert haben, normalisieren rein digitale Zahlungen die Idee, dass unsere Transaktionen einer behördlichen Genehmigung bedürfen. Stellen Sie sich eine Welt vor, in der Ihr Geld ein Verfallsdatum hat, in der Einkäufe aufgrund Ihrer Sozialkreditwürdigkeit blockiert werden können oder in der Ihre Ersparnisse eingefroren werden können, wenn Sie

## The Fiat Nature of Digital Control

Just as central banks declare the value of currency by decree, tech companies now declare what constitutes convenience in our lives. We don't choose these systems – they're imposed upon us, much like fiat currency. Want a “dumb” appliance? Sorry, that option has been declared obsolete. Want to repair your own devices? That's been engineered out of existence.

I explored this concept of imposed systems more deeply in my essay “Fiat Everything,” examining how artificial scarcity and control extend far beyond just money – into food, health, education, and information. The same principles that allow central banks to conjure currency from nothing now enable tech companies to declare what's 'necessary' in our daily lives.

This isn't mere technological progress – it's a system of control. Just as fiat money derives value from collective belief, modern 'convenience' derives its appeal not from genuine utility, but from manufactured necessity. We're told we need smart devices, cloud storage, and constant connectivity, not because they serve us, but because they serve the system that profits from our dependence.

The push toward a cashless society represents the ultimate expression of this control. As I warned two years ago in “From Covid to CBDC”, the elimination of physical currency isn't just about efficiency – it's about creating a system where every transaction can be monitored, approved, or denied. Central Bank Digital Currencies (CBDCs) promise convenience while building the architecture for absolute financial surveillance and control.

Just as vaccine passports normalized showing papers to participate in society, digital-only payments normalize the idea that our transactions require institutional approval. Imagine a world where your money has an expiration date, where purchases can be blocked based on your social credit score, or where your savings can be turned off if you post the wrong opinion online. This isn't speculation—China's social credit system already

online die falsche Meinung äußern. Dies ist keine Spekulation – das Sozialkreditsystem Chinas zeigt bereits, wie digitales Geld zu einem Instrument zur Durchsetzung der Einhaltung von Vorschriften wird.

## Der Niedergang der Macher-Bewegung

***Die sogenannten 'Maker' werden als Anhänger einer Subkultur gesehen, die neue Dinge selbst herstellt oder existierende umbaut und dabei meist aktuelle Technik einsetzt. Die Maker-Bewegung ist eine Variante des Heimwerkens mit Bezügen zur 'Hacker-Kultur' und mit historischen Wurzeln im 'Arts and Crafts' Movement.***

Für einen kurzen Moment in den späten 2000er- und frühen 2010er-Jahren schien es, als könnten wir uns dieser Flut der konstruierten Abhängigkeit widersetzen. Die Maker-Bewegung entstand, beispielhaft dargestellt durch Orte wie 3rd Ward in Brooklyn – ein weitläufiger, 2800 Quadratmeter großer kollektiver Arbeitsbereich, in dem Künstler, Handwerker und Unternehmer auf Werkzeuge zugreifen, Fähigkeiten erlernen und eine Gemeinschaft aufbauen konnten. Gleichzeitig entstanden Online-Plattformen wie Kickstarter, die es Kreativen ermöglichten, sich ein Publikum aufzubauen und innovative Projekte direkt zu finanzieren, ohne traditionelle Gatekeeper zu umgehen.

Doch etwas änderte sich. Die Schließung von 3rd Ward im Jahr 2013 markierte mehr als nur das Ende eines Arbeitsraums – sie stand für die Kommerzialisierung des Maker-Ethos selbst. Der Raum hatte wichtige Lektionen über nachhaltige, gemeinschaftsorientierte Bildung und den Austausch von Fähigkeiten gelehrt, aber diese Lektionen gingen verloren, als die Bewegung zunehmend profitorientiert wurde. Zwar gibt es noch einige positive Elemente – ich schreibe dies schließlich auf Substack, das unabhängige Autoren unterstützt –, doch ein Großteil der Substanz der Maker-Bewegung wurde durch performative Kreation ersetzt. Anstatt selbst Dinge herzustellen, begnügten wir uns damit, anderen dabei zuzusehen, wie sie Dinge auf YouTube herstellten.

Der Drang, etwas zu erschaffen, zu bauen und zu verstehen, wie Dinge funktionieren, hat etwas zutiefst Menschliches an sich – doch die Moderne hat uns von Macherinnen und Machern zu Zuschauerinnen und Zuschauern gemacht, die sich damit begnügen, Kreativität indirekt über ihre

demonstrates how digital money becomes a tool for enforcing compliance.

## The Death of the Maker Movement

***The 'makers' are seen as followers of the so-called 'grassroots movement' who make new things themselves or convert existing ones, usually using the latest technology. The maker movement is a variant of the do-it-yourself movement with references to 'hacker culture' and with historical roots in the 'Arts and Crafts' movement.***

For a brief moment in the late aughts and early 2010s, it seemed we might resist this tide of engineered dependency. The maker movement emerged, exemplified by spaces like 3rd Ward in Brooklyn – a sprawling 30,000-square-foot collective workspace where artists, craftspeople, and entrepreneurs could access tools, learn skills, and build community. Online platforms like Kickstarter emerged simultaneously, enabling creators to build audiences and fund innovative projects directly, bypassing traditional gatekeepers.

Yet something shifted. The closure of 3rd Ward in 2013 marked more than just the end of a workspace - it represented the commercialization of the maker ethos itself. The space had taught crucial lessons about sustainable community-driven education and skill-sharing, but these lessons were lost as the movement became increasingly profit-driven. While some positive elements remain – I'm writing this on Substack, after all, which empowers independent writers – much of the maker movement's substance was replaced by performative creation. Instead of actually making things, we settled for watching others make things on YouTube.

There's something deeply human about the urge to create, to build, to understand how things work – yet modernity has reshaped us from makers into spectators, content to experience creativity vicariously through our screens. The authentic drive for self-reliance was transformed into carefully

Bildschirme zu erleben. Der authentische Drang nach Eigenständigkeit wurde in sorgfältig kuratierte Inhalte umgewandelt, wobei 'Macher' zu Influencern wurden, die eher die Ästhetik des Handwerks als die Fähigkeiten selbst verkaufen.

Die Frage ist nun, ob wir uns über diese Plattformen wirklich gegenseitig erleuchten oder lediglich dem OnlyFans-Modell folgen, jede menschliche Interaktion zu kommerzialisieren (und zu entwürdigen).

### **Digitale Persönlichkeiten und der Verlust des Selbst**

Soziale Medien haben nicht nur unsere Eitelkeit zu einer Waffe gemacht – sie haben uns von Menschen in kuratierte digitale Darbietungen verwandelt. Unsere Telefone sind zu tragbaren Propagandamaschinerien für unsere persönlichen Marken geworden. Metas eigene interne Untersuchungen haben ergeben, dass Instagram bei 32 % der weiblichen Teenager zu Problemen mit dem Körperbild führt, dennoch nutzen wir diese Plattformen weiterhin. Wir fotografieren jede Mahlzeit, bevor wir sie probieren, dokumentieren jeden Urlaubsmoment, anstatt ihn zu erleben, und erschaffen die Illusion eines perfekten Lebens, während wir allein in unseren Wohnungen sitzen, an fotogenem Wein nippen und uns mit Netflix betäuben.

Die gesundheitlichen Folgen sind erschütternd. Laut einer CDC-Studie aus dem Jahr 2023 haben sich die Depressionsraten unter jungen Erwachsenen seit 2011 verdoppelt, wobei der stärkste Anstieg mit den Nutzungsmustern der sozialen Medien korreliert. Wir tauschen echte menschliche Verbindungen gegen digitale Dopamin-Schübe, echte Gespräche gegen Emoji-Reaktionen und authentische Erfahrungen gegen inszenierte Beiträge. Die Bequemlichkeit der sofortigen digitalen Verbindung hat eine Generation geschaffen, die vernetzter und zugleich isolierter ist als je zuvor.

Während wir unsere digitalen Auftritte perfektionieren, verlassen wir uns zunehmend auf künstliche Hilfsmittel, um diese sorgfältig gestalteten Rollen aufrechtzuerhalten – was uns in eine noch tiefere Form der Abhängigkeit führt.

### **Die KI-Falle**

Am beunruhigendsten ist vielleicht unsere wachsende Abhängigkeit von künstlicher Intelligenz. Wir lagern unser Denken an KI aus, aber dabei riskieren

curated content, with 'makers' becoming influencers selling the aesthetic of craftsmanship rather than the skills themselves.

The question now is whether we're truly enlightening one another through these platforms, or merely following the OnlyFans model of commodifying (and debasing) every human interaction.

### **Digital Personas and the Loss of Self**

Social media hasn't just weaponized our vanity – it's transformed us from humans into curated digital performances. Our phones have become portable propaganda machines for our personal brands. Meta's own internal research revealed that Instagram makes body image issues worse for 32% of teen girls, yet we continue embracing these platforms. We photograph every meal before tasting it, document every vacation moment instead of experiencing it, and craft the illusion of perfect lives while sitting alone in our apartments, sipping photogenic wine and numbing ourselves with Netflix.

The health implications are staggering. According to a 2023 CDC study, depression rates among young adults have doubled since 2011, with the sharpest increases correlating with social media usage patterns. We're trading genuine human connection for digital dopamine hits, real conversations for emoji reactions, and authentic experiences for performative posts. The convenience of instant digital connection has created a generation more connected yet more isolated than ever before.

As we perfect our digital performances, we increasingly rely on artificial tools to maintain these carefully crafted personas – leading us into an even deeper form of dependency.

### **The AI Trap**

Perhaps most alarming is our growing dependence on artificial intelligence. We're outsourcing our thinking to AI, but as we do, we risk eroding our

wir, unsere eigene kognitive Autonomie zu untergraben. Genauso wie wir zugelassen haben, dass unsere körperliche Stärke nachlässt, weil wir uns auf Technologie verlassen, werden unsere mentalen 'Muskeln' schlaff – sie werden nicht mehr genutzt und verkümmern.

Schüler wenden sich jetzt an ChatGPT, bevor sie versuchen, Probleme selbst zu lösen. Berufstätige verlassen sich auf KI, um E-Mails, Berichte und Präsentationen zu verfassen, ohne diese kritischen Fähigkeiten selbst zu entwickeln. Schriftsteller verlassen sich zunehmend auf KI-Unterstützung, anstatt ihr Handwerk zu verfeinern. Jedes Mal, wenn wir Aufgaben, die wir selbst erledigen könnten, an KI abgeben, entscheiden wir uns nicht nur für Bequemlichkeit, sondern auch dafür, eine andere menschliche Fähigkeit verkümmern zu lassen.

Genauso wie wir vergessen haben, wie wir unsere eigenen Geräte reparieren können, riskieren wir, zu vergessen, wie wir tiefgründig und unabhängig denken können. Die Gefahr besteht nicht darin, dass die KI zu intelligent wird, sondern dass wir zu sehr von ihr abhängig werden – unfähig, ohne digitale Hilfe zu analysieren, zu erschaffen oder Probleme zu lösen. Wir bauen eine Welt auf, in der unabhängiges Denken genauso selten wird wie handwerkliches Geschick, in der kognitive Eigenständigkeit als ineffizient und nicht als wesentlich angesehen wird.

### Freiheit zurückgewinnen

Die Lösung besteht nicht darin, alle Technologie abzulehnen – es geht darum, die wahren Kosten der Bequemlichkeit zu verstehen.

Bevor Sie jede neue „intelligente“ Innovation übernehmen, fragen Sie sich:

- **Welche Fähigkeit gebe ich auf?**
- **Kann ich noch immer funktionieren, wenn dieses System ausfällt?**
- **Ist die Bequemlichkeit die Abhängigkeit wert?**
- **Was ist der wahre Preis – in Bezug auf Privatsphäre, Fähigkeiten und Autonomie?**
- **Wie beeinflusst diese Technologie mein Verhalten und Denken?**

Wir müssen neben Innovation auch aktiv Unabhängigkeit fördern. Erlernen Sie grundlegende Reparaturfähigkeiten. Bewahren Sie wichtige Dokumente – und Bücher – in physischer Form auf, denn angesichts des Aufstiegs des Zensurindustrie-

own cognitive autonomy. In the same way that we've allowed our physical strength to weaken by relying on technology, our mental 'muscles' are becoming flabby – unused and atrophying.

Students now turn to ChatGPT before attempting to solve problems themselves. Professionals rely on AI to draft emails, reports, and presentations without developing these critical skills themselves. Writers increasingly lean on AI assistance rather than honing their craft. Each time we defer to AI for tasks we could do ourselves, we're not just choosing convenience – we're choosing to let another human capability atrophy.

Just as we've forgotten how to repair our own devices, we risk forgetting how to think deeply and independently. The danger isn't that AI will become too intelligent, but that we'll become too dependent on it - unable to analyze, create, or problem-solve without digital assistance. We're building a world where independent thought becomes as rare as mechanical skill, where cognitive self-reliance is seen as inefficient rather than essential.

### Reclaiming Liberty

The solution isn't rejecting all technology – it's understanding the true cost of convenience.

Before adopting each new “smart” innovation, ask yourself:

- **What capability am I surrendering?**
- **Can I still function if this system fails?**
- **Is the convenience worth the dependency?**
- **What's the real price – in privacy, skills, and autonomy?**
- **How does this technology shape my behavior and thinking?**

We must actively cultivate independence alongside innovation. Learn basic repair skills. Keep physical copies of important documents – and books – because, given the rise of the censorship industrial complex, we can't be sure how long they'll be

Komplexes können wir nicht sicher sein, wie lange sie in digitaler Form verfügbar sein werden. Lernen Sie, wie man eine Karte liest, wie man ohne KI schreibt und überlebt, wenn das Internet ausfällt. Wahre Freiheit liegt nicht darin, alles zur Hand zu haben – sie liegt darin, die Fähigkeit zu bewahren, bei Bedarf ohne diese Annehmlichkeiten zu leben.

Die Ironie ist mir nicht entgangen. Ich habe Jahrzehnte als Wissensarbeiter in der Technologiebranche verbracht, genau dort, wo die Gesellschaft mich haben wollte – vor Bildschirmen, beim Entwickeln digitaler Produkte, um genau die Art von Spezialist zu werden, die ich jetzt kritisiere. Wie viele meiner Generation habe ich einfache Programmierkenntnisse erworben, bevor ich lernte, einen undichten Wasserhahn zu reparieren oder mein eigenes Essen anzubauen.

Ich liebe Technologie immer noch und glaube an ihr Potenzial, alltägliche Aufgaben zu automatisieren und uns die Freiheit zu geben, uns höheren Formen der Kreativität und Verbundenheit zu widmen – aber dieses Versprechen klingt hohl, wenn wir dabei unsere grundlegenden Fähigkeiten opfern.

Der gefährlichste Aspekt dieses Kompromisses ist nicht der Verlust der Privatsphäre, sondern das fehlende Bewusstsein dafür, dass wir überhaupt etwas verlieren. Wir verlieren nicht nur Fähigkeiten und Privatsphäre, sondern auch die Fähigkeit zu erkennen, wie sich Unabhängigkeit anfühlt. Die Frage ist nicht, ob Bequemlichkeit die Kosten der Freiheit wert ist, sondern ob wir erkennen, was wir verloren haben, bevor wir vergessen, dass wir es jemals hatten.

available in digital form. Know how to read a map, write without AI, and survive when the internet fails. True freedom isn't found in having everything at our fingertips – it's in maintaining the capability to live without those conveniences when necessary.

The irony isn't lost on me. I spent decades as a knowledge worker in technology, precisely where society wanted me – in front of screens, building digital products, becoming the very kind of specialist I'm now critiquing. Like many of my generation, I learned some simple coding before I learned to fix a leaky faucet or grow my own food.

I still love technology and believe in its potential to automate mundane tasks, freeing us to pursue higher forms of creativity and connection – but this promise rings hollow if we sacrifice our fundamental capabilities in the process.

The most dangerous aspect of this trade-off isn't the loss of privacy – it's the loss of awareness that we're losing anything at all. We're not just losing skills and privacy; we're losing the ability to recognize what independence feels like. The question isn't whether convenience is worth the cost of liberty – it's whether we'll recognize what we've lost before we forget we ever had it.

---

### Wer ist Josh Stylman

Joshua Stylman ist seit über 30 Jahren als Unternehmer und Investor tätig. Zwei Jahrzehnte lang konzentrierte er sich auf den Aufbau und das Wachstum von Unternehmen in der digitalen Wirtschaft. Er gründete drei Unternehmen mit und verließ sie erfolgreich, während er in Dutzende von Technologie-Start-ups investierte und diese betreute. Im Jahr 2014 gründete Stylman Threes Brewing, eine Craft-Brauerei und ein Gastronomieunternehmen, das zu einer beliebten Institution in New York City wurde, weil er in seiner Gemeinde etwas bewirken wollte. Er war bis 2022 als CEO tätig und trat dann zurück, nachdem er sich gegen die Impfvorschriften der Stadt ausgesprochen hatte. Heute

### Who is Josh-Stylman

Joshua Stylman has been an entrepreneur and investor for over 30 years. For two decades, he focused on building and growing companies in the digital economy, co-founding and successfully exiting three businesses while investing in and mentoring dozens of technology startups. In 2014, seeking to create a meaningful impact in his local community, Stylman founded Threes Brewing, a craft brewery and hospitality company that became a beloved NYC institution. He served as CEO until 2022, stepping down after receiving backlash for speaking out against the city's vaccine mandates. Today, Stylman lives in the Hudson Valley with his wife and children, where he balances family life

lebt Stylman mit seiner Frau und seinen Kindern im Hudson Valley, wo er das Familienleben mit verschiedenen geschäftlichen Unternehmungen und gesellschaftlichem Engagement in Einklang bringt.

with various business ventures and community engagement.